

"The Talented Mr. Ripley" mit Roy Hodgson

Autor(en): **Sennhauser, Michael**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Film : die Schweizer Kinozeitschrift**

Band (Jahr): **52 (2000)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-932710>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«The Talented Mr. Ripley» mit Roy Hodgson

Er ist Brite, kam aus Schweden und trainierte vier Jahre lang die Schweizer Fussballnationalmannschaft. Nach zwei Jahren in Mailand coacht er zurzeit die Zürcher Grasshoppers. Roy Hodgson liebt Romanzen und – die Filme von David Lynch.

Michael Sennhauser

Ob er seine Frau mitbringen könne? Sie sei oft genug alleine am Abend ... Und die Filmauswahl überlasse er auch gleich mir. Ich solle doch, bitteschön, etwas aussuchen, das seiner Frau auch gefalle, lässt er mir vom PR-Mann von GC ausrichten. Ich entscheide mich für «The Talented Mr. Ripley». Irgendwie britisch, Ehepaar-tauglich und distinguiert. Hoffe ich.

Ich stehe vor dem Zürcher Arthouse Le Paris im Regen. Vor zehn Minuten hat mich das GC-Sekretariat übers Mobiltelefon benachrichtigt, Herr Hodgson werde eher knapp kommen, er müsse nach einer überlangen Sitzung erst noch seine Frau abholen. Zufällig schaue ich nach einigen Minuten durch die Glastür und da steht ein gut angezogenes Ehepaar und sieht britisch aus. «Good Evening! Pleased to meet you! It went quicker than we thought after all.» Ob ich schnell vor dem Plakat die Fotos...? «But of course!» Nein, findet Frau Hodgson, sie müsse da nicht mit aufs Bild.

Kaum sitzen wir auf dem Balkon, erzählt er, dass er vor ein paar Jahren an ein Seminar mit Schweizer Filmemachern eingeladen gewesen sei. Da hätte man die Arbeit des Regisseurs auf dem Set mit seiner Arbeit als Trainer verglichen, *very interesting*, da gehe es doch in beiden Fällen um Teamwork und darum, aus der Summe der Einzelleistungen etwas Ganzes zu schaffen.

Über die Filmauswahl sind Herr und Frau Hodgson gleichermassen erfreut. «The English Patient» von Anthony Minghella habe ihm gefallen, erzählt er. Das Buch hätte ihn schon Jahre früher beeindruckt. Den Film hätten sie in Italien allerdings ab Video gesehen. Man könne da nicht ins Kino, da sei alles ganz lausig synchronisiert. Über die Leinwand läuft gerade der Trailer zu Atom Egoyans Thriller «Felicia's Journey». Den wolle er auch sehen, sagt Hodgson zu seiner Frau und erklärt, dass William Trevor, der Autor der Romanvorlage, zu seinen Lieblingsautoren gehöre. Und Bob Hoskins sei ein grossartiger Schauspieler.

Es wird dunkel, Ripleys Verhängnis nimmt seinen gepflegten Lauf und die Hodgsons geniessen den Film sichtlich. In den zwei Jahren als Mailand-Trainer hätte er die italienische Landschaft lieben gelernt, erklärt Hodgson in der Pause. Es bleibe eben überall etwas hängen ... In seiner Zeit in Malmö hätte er zum Beispiel Bo Widerberg, den schwedischen Regisseur («Lust och fägring stor», 1995), kennen gelernt. Der sei ein grosser Fussballfan und hätte sogar einen Kurzfilm über den Malmö FF gemacht.

Grossartig, wie sich dieser Ripley da in eine Endlosschleife des Mordens hineinmanövriert habe, meint Hodgson beim Hinausgehen. Beim Essen im «Stadelhofen» erzählt er von seiner Jugend, als man am Samstagmorgen im Kino Serienfilme ansah. Er habe am liebsten romantisches Kino wie «The Horse Whisperer» oder «Il postino». Actionfilme möge er nicht, die seien *silly*. «Dus choneher, nicht wahr?» witzelt er zu seiner Frau hinüber. Um gleich darauf zu meiner Verblüffung noch zu ergänzen, dass David Lynchs «Blue Velvet» und «Wild at Heart» zu seinen Lieblingsfilmen gehö-

ren. Und alles mit Al Pacino drin oder mit Robert de Niro. Dagegen habe er bloss einen einzigen James-Bond-Film gesehen, da hätte man ihn meuchlings reingeschleppt.

Er möge eben gut ausgemalte Figuren. Es sei doch faszinierend, wie zum Beispiel Gwyneth Paltrow als Marge in «Ripley» die Sympathie des Publikums verliere, obwohl sie doch eigentlich Recht habe mit ihren schrecklichen Vermutungen. Das Publikum wolle sich eben mit einer Figur identifizieren, selbst wenn der ein Killer sei. Da müsste ihm doch die Dramaturgie des Wrestling als Sport auch einleuchten, frotzle ich, da sei doch die Figurenzeichnung auch sehr deutlich? Nein, das sei die billigste Form der Show, das habe mit Sport nichts zu tun. Der Mannschaftssport gebe jedem Einzelnen die Möglichkeit, am gemeinsamen Triumph teilzuhaben. Auch bei den eher groben Sportarten wie etwa Rugby? Das sei zu seiner Zeit ein *upper-class*-Sport gewesen, seinesgleichen hätte Fussball gespielt: «Rugby is a hooligan's sport played by gentlemen... football a gentleman's sport played by hooligans» grinst er. Das sei zwar nicht von ihm, aber zutreffend.

Hooligans? Wo denn? Der Mann ist belesen, bedächtig und charmant. Kein Wunder, dass ihn die Schweizer Boulevardpresse des Öfteren hart drannimmt. Denen ist er wohl zu kultiviert, die haben lieber Hooligans ...

Es sei ein sehr vergnüglicher Abend gewesen, meint er beim Abschied. Und den Film, den hätten sie sich sowieso ansehen wollen: «You saved me 30 bucks, you know», lacht er und verschwindet mit Mrs. Hodgson am Arm unter den Stadelhofen-Platanen. ■

«Trainer wie Regisseur versuchen, aus Einzelleistungen etwas Ganzes zu schaffen»

